

Selbstständigkeit in der 1. Klasse

Beitrag von „Micky“ vom 21. April 2016 15:44

Sorry, ich bin im Klausurstress.

Und ich war echt emotional, als ich das geschrieben habe - natürlich weiß ich, dass es unprofessionell ist, davon auszugehen, dass ein Lehrer Schüler weniger oder mehr mag. Ich weiß auch, dass das Quatsch ist. Ich habe aber seit Schulbeginn das Gefühl, dass die Lehrerin etwas von den Schülern erwartet, das sie selber nicht vorlebt/ ausreichend vorbereitet! Und das tut zumindest meiner Tochter nicht gut. Ich hatte mir die Grundschulzeit bzw. v.a. das erste Jahr auch anders vorgestellt... es ist so schade, dass sie jetzt schon Motivationsprobleme und Angst vor Konsequenzen durch die Lehrerin hat (in den Pausen nacharbeiten). Eigentlich bin ich sehr solidarisch mit jedem Lehrer, weil ich nun mal weiß, was der Job mit sich bringt, auch wenn ich keine Grundschullehrerin bin.

Aber die Klassenlehrerin meiner Tochter scheint ... hm, wie sage ich es ... etwas "altmodisch" bzw. "vom alten Schlag" zu sein, dazu ist sie extrem unorganisiert - und viele Kinder leiden darunter. Ständig gibt es Hausaufgaben in Mappen, die aber nicht gemacht werden können, weil sie die Mappen eingesammelt und zuhause hat, dann werden Termine 2 Tage vorher mitgeteilt und auf Elternsprechtagen kommt man sich selber vor wie ein Erstklässler - der erste Elternsprechtag war bei den meisten Eltern total defizitorientiert.

Natürlich sind Hausaufgaben nicht alles. Ich sehe, dass mein Kind liest, schreibt und rechnet und ich bin stolz auf sie!

Aber da ist etwas, das mich stört: Die Lehrerin fordert eine extrem hohe Selbstständigkeit von den Kindern, bereitet die Materialien aber nicht immer ausreichend vor - die Kinder erarbeiten sich die Buchstaben mittlerweile in Einzelarbeit und sind einen Großteil der Unterrichtszeit damit beschäftigt, an den besagten Stempelblättern zu arbeiten. Die Lehrerin hatte wohl das Stempelblatt um eine Kategorie (Arbeitsblatt) erweitert, das sie handschriftlich einträgt. Das war bei meiner Tochter aber nur bei 2 Buchstaben so, bei den restlichen 10 nicht. Und diese Blätter bekam meine Tochter dann an den Kopf geknallt, mit dem Auftrag, sie innerhalb von 4 Tagen zu machen, natürlich zusätzlich zu den Hausaufgaben, die im Moment jeden Tag aus 30 Minuten Stempelblatt und einer Seite im Matheheft bestehen. Das heißt, wir sitzen zur Zeit mindestens eine Stunde plus Pause(n) an den Hausaufgaben plus nachzuarbeitende Stempelblätter.

Und meine Tochter weiß, dass sie diese Arbeitsblätter machen muss, denn sonst muss sie sie in den Pausen in der Schule machen, bis sie fertig ist und es gibt eine Mitteilung an mich im Hausaufgabenheft "xxx muss die Arbeitsblätter nacharbeiten/ hätte sie nacharbeiten müssen!"

Meine Tochter ist wieder mal demotiviert, denn sie wusste nicht, dass sie auch diese Blätter nehmen muss. Außerdem geht es da um Buchstaben, die im Herbst behandelt wurden und die Aufgaben sind wirklich pipifax und mit den anderen Materialien doppelt und dreifach.

Dass man auf dem Elternsprechtag dann noch um die Ohren kriegt, was das Kind alles nicht kann, hat dem Ganzen die Krone aufgesetzt!

Gottseidank war der zweite Elternsprechtag besser. Ich hatte den Eindruck, dass sie die Individualität der Kinder mehr in Fokus hat und ihre Sichtweise war ressourcenorientiert - das haben mir auch andere Eltern berichtet.

Daher werde ich in Zukunft einfach gucken, wie es läuft - wenn ich das Gefühl habe, dass meine Tochter deutlich über- oder unterfordert ist und ihr das nicht guttut, werde ich Kontakt zur Lehrerin aufnehmen.